

## Die Brücke über den Neckar kommt – überlebensnotwendig für die Stadtentwicklung – 1 Mio Mitgift des Gemeinderates

Im Rahmen der seit nahezu Jahrzehnten geführten Diskussion über die beste Entlastungsmöglichkeit der Horber Unterstadt bleibt die B 32-Brücke als greifbare Lösung übrig. Die Brücke ist nicht nur im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes enthalten, sondern auch im Investitionsrahmenplan bis 2010 veranschlagt, was bedeutet, dass Gelder für eine Planung zur Verfügung stehen. Den entscheidenden Schub brachte allerdings die Mitgift des Gemeinderates in Form eines verlorenen Planungskostenzuschusses in Höhe von einer Million Euro aus dem Stadtsäckel. Dies wurde Anfang 2008 im Gemeinderat so beschlossen, um der Innenstadtentwicklung eine Chance zu geben. Zentraler Stadtentwicklungsansatz ist, den überörtlichen Verkehr aus der Unterstadt zu verbannen; man rechnete ursprünglich mit bis zu 70 Prozent Verkehrsentslastung. Zwischenzeitlich hat das planende Regierungspräsidium Karlsruhe den Vorhang geliftet und die Brückenplanung im April in Bildechingen vorgestellt. Dabei wurde deutlich, dass man von einer gesicherten Entlastung von runden fünfzig Prozent ausgehen kann, was eine Restbelastung von ca. 10- bis 11 000 KFZ in 24 Stunden bedeutet, allerdings vor allem den Schwerverkehr im Ferntransport aus der engen Tallage herausnimmt. Und das ist schon ein wichtiges Moment zur Beruhigung und für Maßnahmen zur Handelsentwicklung. Allerdings kann man dieses Thema nicht aussitzen bis zur Einweihung der Brücke, da jeder Monat Zuwartem für den Handel schlecht ist. Deshalb bemüht sich die CDU besonders für den Handel und fordert nicht einfach die Öffnung des Hohenbergs durch Aufhebung jeglicher Handelsbeschränkungen, da dies kein günstiges Signal für die Investoren für das zu entwickelnde Post- und Bahnhofareal wäre. Stadtentwicklung ist ein komplexes Thema. Auch die Autofahrer werden die Vorteile spüren: Keine zwanzig Minuten im Stau stehen bis man von Nordsteten B 32 kommend durch die Stadt gefahren ist. Noch nicht klar ist die genaue Linienführung der Brücke; diese wird erst nach weiteren Untersuchungen vorgestellt werden können. Auch sind die Anschlüsse an die beiden Brückenköpfe rechts und links des Neckars eine technische Herausforderung an die Planer und Ingenieure. Bohruntersuchungen zur Festigkeit des Grundes hatten ja bereits vor Monaten stattgefunden. Auf einem Bild sieht man an den künftigen Brückenpfeilern auf der Rauschbartseite am Ende des Parkplatzes Rainer Hierath, den Sprecher der Bürgerinitiative HIL – Horber Initiative für Lärmschutz und Bildechingens Ortsvorsteher und Stadtrat Michael Laschinger genau an den eingeschlagenen Markierungspfosten für die Brückenpfeiler.

Insgesamt gesehen werden zwischen 20- und 25 tausend KFZ in 24 Stunden die Brücke befahren. Dies schafft für die beiderseitigen Anschlüsse Bedarf an leistungsfähigen Straßen mit viel Abflussleistung, um Rückstaus auf die Brücke zu vermeiden. Fachleute sprechen von einer Leichtigkeit des Verkehrs, die gewährleistet sein muss. Man sieht also an den Prognosezahlen, dass mit der Brücke auch das Verkehrsaufkommen durch Bündelungseffekte steigen wird.

Dabei wurde allerdings deutlich, dass die äußerst wichtigen Lärmberechnungen im ersten vorgestellten Stadium lediglich Emissionen bis zu einer Höhe von zwei Metern in Lärmkarten darstellen. Weitere Untersuchungen müssen dazu folgen. Die Zusage des Regierungspräsidiums steht klar und deutlich und wird kritisch begleitet werden von der CDU im Gemeinderat. Die Lärm- und Schadstoffauswirkungen werden weniger die untere Kernstadt treffen, stärker diejenigen Anrainer, die auf Höhe der Brücke und Zufahrten oder

höher liegen, also vor allem Nordstetten und den Haugenstein und teilweise Bildechingen, aber auch evtl. die Weingassenbewohner.

Das zweite Bild zeigt die CDU-Gemeinderats- und Kreistagskandidaten an der B14 der Bildechinger Steige mit einem Planauszug zur Verkehrsinfrastruktur und Blick auf die andere Seite des Neckars – mit Nordstetter Schloss und Kirche. Dazwischen liegend in etwa gleicher Höhe wie die Kandidaten stehen darf man sich die Brückenkopflage vorstellen. Von links nach rechts : Kreistagskandidatin Maria Burikin aus Horb-Hohenberg, Gemeinderatskandidat Rainer Hierath aus Nordstetten, Ortsvorsteherin und Gemeinderatskandidatin Edith Barth aus Nordstetten, Kreistagskandidat und jetziger Kreisrat sowie Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat für die CDU, Bürgermeister a. D. Gerhard Munding Horb-Hohenberg, Gemeinde- und Kreistagskandidat Anton Scherrmann, Ortschaftsrat in Altheim, Bürgermeister und Kreistagskandidat Peter Rosenberger in Nordstetten wohnhaft sowie Bildechingen Ortsvorsteher und Stadtrat Michael Laschinger, ebenfalls Kandidat für Gemeinde- und Kreistag.